

Der Abend
7. III. 1917

A
7
100

Wo man Mehl findet.

Eine behördliche Kommission fand im Haushalte des Barons B. in Währing gegen 200 Kilogramm schönes, griffiges Mehl, Marke OO. Dieses Mehl darf in Österreich nicht, wohl aber in Ungarn erzeugt werden, und es stammt auch von dort. Baron B. wohnt in Wien nur in der kalten Jahreszeit. Den Sommer verbringt er in Ungarn, wo er auch Landbesitz hat, und er wies den hausjuchenden Amtspersonen eine Bestätigung ungarischer Behörden vor, laut welcher er als Selbstversorger das Recht habe, für sich und seine Hausgenossen 900 Kilogramm Mehl zu verbrauchen . . .

Der Fall ist von allgemeinem Interesse. Es ist beruhigend, daß die Bewohner Ungarns rücksichtlich des Mehlverbrauches so günstig behandelt wurden, wie unser Beispiel zeigt. Denn wir dürfen daraus den Schluß ziehen, daß Ungarn auch für uns noch ansehnliche Mengen Mehles bereit haben wird. Um so mehr, als jetzt in der ungarischen Mehlverteilung Änderungen vor sich gehen werden, da ja die Kopfquote herabgesetzt wurde. Wenn Ungarns noch vorhandenen Überschüsse zu uns herüberkommen, so wollen wir die Erwartung aussprechen, daß sie auch gerecht verteilt werden.